

Anamnese

Das Zitat

Die Anamnese ist das einzige diagnostische Werkzeug, das bei längerem Gebrauch nicht veraltet, sondern immer besser wird.

Der Tipp

2 Minuten statt 18 Sekunden

Videoaufzeichnungen haben gezeigt, dass die Patienten und Patientinnen bei der Schilderung ihrer Vorgeschichte durchschnittlich nach 18 Sekunden ein erstes Mal unterbrochen werden. Oft werden ihnen in der Folge nur noch Fragen vorgelegt, die sie mit *Ja* oder *Nein* beantworten müssen. Andere haben die Wahl unter einigen vorgegebenen Aussagen zu treffen, von denen eine anzukreuzen ist, obwohl vielleicht keine völlig zutrifft. So kommen die Kranken gar nicht dazu, ihr Hauptanliegen einzubringen.

Geben Sie den Patientinnen und Patienten die Möglichkeit, sich zu Beginn der Anamnese frei zu äussern, ermuntert durch einige verbale Anstösse wie «und dann?», «sonst noch was?» oder durch bestätigende Wiederholung ihrer letzten Aussage. Sie werden sehen, dass bei den meisten Ratsuchenden der Redefluss nach etwa zwei Minuten stockt. Nützen Sie diese Zeit, um nicht nur aufmerksam zu hören, *was* Ihnen erzählt wird, sondern auch, um zu sehen und zu spüren, *wer* da vor Ihnen sitzt oder liegt. Dann können Sie den anfänglichen *Monolog* in einen gezielten *Dialog* überführen, der nicht einem Schema folgt, sondern auf diesen besonderen Menschen eingeht.

Die Story

Der junge Mann erlitt jedesmal beim Besuch seiner Braut im Haus der zukünftigen Schwiegereltern einen akuten Asthmaanfall. Der Verdacht auf eine psychogene Komponente lag nahe, war doch sonst keine Veranlagung zu allergischen Reaktionen bekannt.

Da ergab die Anamnese, dass bei der Schwiegermutter ein Luftbefeuchter in Gebrauch stand. Diese Geräte sind oft mit Schimmelpilzen verunreinigt und schleudern Sporen aus. Im Serum des Freiers fanden sich denn auch hohe Antikörpertiter gegen thermophile Aktinomyzeten.